



Nummer 1/2018 (15. Dezember 2017 bis 11. Januar 2018)

Inhaltsübersicht

METRIX – DIE ZAHL DER WOCHE	1
THEMA DER WOCHE: DISZIPLIN UND IDEOLOGIE	2
KPC wird Kontrolle über den Staat im Jahr 2018 weiter ausbauen	2
CHINA UND DIE WELT	3
China und Pakistan stärken Kooperation in Zeiten des US-Rückzugs aus der Region	3
Chinas Wirtschafts-Engagement im Ausland stößt auf Widerstand in USA und EU	3
INNENPOLITIK, GESELLSCHAFT UND MEDIEN	4
Xi Jinping verstärkt Kontrolle über Armee und Bewaffnete Volkspolizei	4
#MeToo-Debatte erreicht Chinas Hochschulen	5
WIRTSCHAFT, FINANZEN UND TECHNOLOGIE	6
Starker Wechselkurs des Yuan zum Jahresbeginn – Schärfere Kapitalkontrollen	6
Hightech-Ambitionen, vertagte Reformen: China setzt auf Wachstum	6
DER EUROPÄISCHE BLICK	7
Macron versucht es in China mit “Pferde-Diplomatie”	7
MAD MERIX	8
Aufschlussreiche Bücher	8

METRIX – Die Zahl der Woche

**13,8
Milliarden**

China will 13,8 Milliarden CNY (2.1 Mrd. USD, 1.7 Mrd. EUR) in den **Bau eines Technologie Parks** im Westen Beijings investieren. Dieser soll sich der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz widmen.

THEMA DER WOCHE: DISZIPLIN UND IDEOLOGIE

KPC wird Kontrolle über den Staat im Jahr 2018 weiter ausbauen

Nach dem 19. Parteitag im vergangenen Herbst und vor dem Nationalen Volkskongress (NVK) im März wird Xi Jinping die Kontrolle der KPC über den Staat weiter ausbauen. Berichten zufolge plant Xi, seinen engen Weggefährten Li Zhanshu als neuen Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses zu positionieren. Li ist neues Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Außerdem wird spekuliert, dass selbst in den letzten verbliebenen Staatsratsorganen, in denen die Position des Ministers und Parteisekretärs noch in unterschiedlichen Händen liegt, diese Praxis aufgehoben werden könnte. Die Bestätigung der Minister durch den NVK auf seiner jährlichen Sitzung im März wird mehr Aufschluss hierüber geben.

Darüber hinaus wird erwartet, dass erstmals seit 2004 **der NVK die Verfassung ändert**. Am 27. Dezember hatte das Politbüro des Zentralkomitees der KPC entschieden, diese Veränderungen während des zweiten Plenums im Laufe dieses Monats zu diskutieren. Medienberichten zufolge könnte die Verfassung dahingehend geändert werden, dass für die oberste politische Führung keine Begrenzung der Amtszeit auf zwei Perioden mehr gelten würde. Dies würde es Xi Jinping erlauben, über 2022 hinaus als Präsident im Amt zu bleiben.

Um die Anti-Korruptionskampagne stärker institutionell zu verankern, sind weitreichende Verfassungsänderungen nötig. Faktisch würden alle staatlichen Organe unter Parteikontrolle gebracht. Diese Veränderung würde auch die hitzige Debatte über den Entwurf des Nationalen Aufsichtsgesetzes (National Supervision Law) beenden, welches die KPC-Anti-Korruptionskampagne auch auf Nicht-Parteimitglieder ausweiten soll. Dem Gesetzentwurf zufolge soll neben Parteiorganen künftig eine „Nationale Kontrollkommission“ für die „disziplinarische Kontrolle“ zuständig sein. Die Kommission soll demnach Beamte und sogar Delegierte des NVK – des formal obersten Staatsorgans - überprüfen können. Die Betroffenen hätten während der Untersuchungsphase keinen Anspruch auf einen Rechtsbeistand. Dieser Punkt hat unter Chinas führenden Rechtsanwälten für Kritik gesorgt. Sie sehen darin einen Widerspruch zur Verfassung.

Zudem wird derzeit spekuliert, ob der Begriff „Xi Jinping-Gedankengut zum Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten in der neuen Ära“ Eingang **in die Präambel der Verfassung finden soll**. Auf dem 19. Parteitag war Xis ideologischer Beitrag in das Parteistatut aufgenommen worden. Eine Rede von Chinas führendem Propagandisten lässt vermuten, dass die Partei den Personenkult um Xi weiter verstärken wird. Auf dem jährlichen Treffen aller Propagandaabteilungen der Provinzen hatte Wang Huning, neues Mitglied im Ständigen Ausschuss des Politbüros und zuständig für Propaganda und Ideologie, **die Parteifunktionäre aufgerufen**, die „Köpfe der Menschen mit Xis Gedankengut auszurüsten“. Wang gilt als Chefideologe der KPC und als Kopf hinter Konzepten wie Jiang Zemin's „Drei Vertretungen“, Xis „China-Traum“ oder der „Seidenstraßen-Initiative“.

CHINA UND DIE WELT

China und Pakistan stärken Kooperation in Zeiten des US-Rückzugs aus der Region

Einen gemeinsamen Ausbau der Belt and Road-Initiative (BRI) hat der chinesische Außenminister Wang Yi bei seinen Gesprächen mit seinen Amtskollegen aus Afghanistan und Pakistan angeregt. Er stellte eine Ausweitung des chinesisch-pakistanischen Wirtschaftskorridors nach Afghanistan (CPEC) in Aussicht und unterstrich damit zugleich **Chinas neues außenpolitisches Selbstbewusstsein** in der Region.

Am 26. Dezember hatten sich die drei Außenminister in Beijing zu einem ersten Dialog getroffen, ein zweiter soll in diesem Jahr folgen. Obwohl die drei Länder bereits zuvor in der Terrorismusbekämpfung regelmäßig Gespräche geführt hatten, bedeutet der erste trilaterale Dialog auf Ministerebene eine diplomatische Aufwertung. Bei dem Treffen ging es um die Seidenstraßeninitiative, zu der sich Pakistan und Afghanistan erneut bekannten. In einer gemeinsamen Presseerklärung kündigen die drei Länder zudem eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der Terrorismusbekämpfung an.

China dürfte von dem jüngsten Streit **zwischen den USA und Pakistan** profitieren, den US-Präsident Donald Trump mit einem Tweet am Neujahrstag entfacht hatte. **Trump hatte angekündigt**, die Militärhilfe für Pakistan auszusetzen. Die parteistaatliche Zeitung "Global Times" mutmaßte daraufhin, dass die ohnehin schon **enge Freundschaft** zwischen China und Pakistan noch besser werde. Dazu könnte auch eine engere militärische Kooperation gehören. Die chinesische Zeitung zitierte einen Bericht der "Washington Times". Darin heißt es, Chinas Armee könnte neben ihrer Militärbasis in Dschibuti einen weiteren **Auslandsstützpunkt in Pakistan errichten**, nämlich in Gwadar. Auch von einer möglichen gemeinsamen Marinebasis am Golf von Oman ist die Rede.

Chinas Wirtschafts-Engagement im Ausland stößt auf Widerstand in USA und EU

Die EU und die USA verschärfen die Kontrolle geplanter Übernahmen ausländischer Unternehmen durch chinesische Firmen. In den vergangenen Monaten sind aus diesem Grund mehrere geplante Abkommen gescheitert.

So hat das US-Komitee für Auslandsinvestitionen in den USA (CFIUS) den Antrag der Alibaba-Tochter Ant Financial auf **Übernahme des US-Unternehmens MoneyGram** gestoppt. **Ein Abkommen** über den Vertrieb von Huawei-Smartphones durch den US-Telekom Giganten AT&T scheiterte ebenfalls wegen wachsender Sicherheitsbedenken.

Das Bundeswirtschaftsministerium untersucht derzeit auf Grundlage einer Verschärfung des Außenwirtschaftsgesetzes im Sommer 2017 ein **Übernahmeangebot für den Flugzeugzulieferer Cotesa** durch das chinesische Unternehmen Advanced Technology and Materials, ein Ableger der staatlichen Eisen- und Stahl-Forschungsgruppe.

Striktere Regeln für Auslandsinvestitionen, die von der chinesischen Führung im vergangenen Jahr verabschiedet wurden, haben die Sorgen in den USA und der EU nicht verringert. Denn Chinas Interesse

an strategisch bedeutsamen Technologieunternehmen ist ungebrochen, will das Land doch mit Hilfe ausländischer Vorreiter einen Entwicklungssprung für die eigene Industrie erreichen. Obwohl hochkarätige Deals weiter die Nachrichten bestimmen, wie die **Übernahme des schwedischen Lkw-Herstellers Volvo** durch Geely Ende vergangenen Jahres, dürfte sich die Reihe von Rückschlägen für chinesische Unternehmen 2018 weiter fortsetzen. In Kombination mit Chinas eigenen Anstrengungen, finanzielle Risiken zu minimieren und den Kapitalabfluss zu stoppen, dürfte das schwierige Umfeld für chinesische Unternehmen deren Investitionstätigkeit bremsen. Chinas Auslandsinvestitionen gingen in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres um 33,5 Prozent zurück.

Kurz gemeldet

- **Schutz vor Billig-Importen: EU-Bericht definiert China als staatlich gesteuerte Volkswirtschaft**
- **Südsudan: Volksarmee-Zeitung lobt chinesische Friedenstruppe für Verhandlungen mit Militanten**
- **Korea-Krise: Chinas Außenministerium begrüßt Gespräche zwischen Nord und Süd**

INNENPOLITIK, GESELLSCHAFT UND MEDIEN

Xi Jinping verstärkt Kontrolle über Armee und Bewaffnete Volkspolizei

Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping hat zum Jahresauftakt seine Kontrolle über Chinas bewaffnete Einheiten weiter verstärkt: Seit Jahresbeginn untersteht neben der PLA auch die Bewaffnete Volkspolizei (PAP) ausschließlich der von Xi angeführten Zentralen Militärkommission. Bislang waren die Zentrale Militärkommission und der Staatsrat gemeinsam weisungsberechtigt. In einer aufwändig inszenierten Rede am 3. Januar forderte Xi zudem die Armee dazu auf, das Kampftraining zu verstärken und die Fähigkeit zu verbessern, Kriege zu gewinnen.

Als oberster Befehlshaber sprach Xi in Tarnuniform vor 7000 Soldaten in Hebei. Die Rede wurde landesweit in mehr als 4000 Kasernen live übertragen. Gleichzeitig forderte Xi von der Volksbefreiungsarmee (PLA) absolutes Gehorsam. Sie müsse die Anweisungen des Zentralkomitees der KPC sowie der Zentralen Militärkommission umsetzen. Das Mobilisierungstreffen fand im Rahmen landesweiter Militärübungen statt, die seit Jahresbeginn abgehalten werden.

Die Militärzeitung PLA Daily und die parteistaatliche Volkszeitung berichteten ausführlich über **Xis Rede und die Rolle der Volksbefreiungsarmee (PLA)**. Bei einer Zeremonie zum Beginn der Manöversaison habe Xi Generäle und Soldaten aufgefordert, jederzeit bereit zu sein, an jedem Ort in den Kampf zu ziehen und den Feind zu besiegen. Darüber hinaus erklärte Xi demnach, das chinesische Militär müsse sich zu einer Elitekampftruppe entwickeln und verstärkt Methoden der digitalen Kriegsführung erforschen und einsetzen. Gleichzeitig wurden versuchsweise **neue Trainingsregeln eingeführt**, die auf Xis Ausführungen zum Militär beruhen.

Die Bewaffnete Polizei, die seit Jahresbeginn vom Zentralkomitee kontrolliert wird, wurde häufig von lokalen Regierungsvertretern instrumentalisiert. Ein Beispiel ist der ehemalige Parteisekretär von

Chongqing, Bo Xilai. Er hatte die PAP eingesetzt, um den Polizeichef Wang Lijun zu verhaften, nachdem dieser Bo und seine Frau mit dem Mord an einem britischen Geschäftsmann in Verbindung gebracht hatte. Berichten zufolge nährte dieser Fall in der Zentralregierung die Sorge, dass die PAP auch von anderen genutzt werden könnte, um Xis Macht zu untergraben.

Seit rund zwei Jahren widmet sich Xi der Zentralisierung des Militärs. Dazu hat er die Zentralen Militärkommission verkleinert, die oberste Militärführung größtenteils ausgewechselt und die Armee zur absoluten Loyalität gegenüber der Partei ermahnt. Xi hat ein sogenanntes „System der Verantwortung des Vorsitzenden“ (von Zentraler Militärkommission und ZK der KPC) eingeführt. Dessen, also Xis, Anweisungen ist Folge zu leisten.

Die parteistaatliche "Volkszeitung" kommentierte Xis Äußerungen: Die Stärkung des Militärs sei notwendig, um „der Partei und dem Volk Sicherheit zu geben“ in einer Welt, die großen Veränderungen unterworfen ist. Auch Krieg sei ein Weg, die nationale Sicherheit zu gewährleisten. „Je mehr du dich auf den Krieg vorbereitest, desto größer ist deine Fähigkeit, den Krieg zu gewinnen – und deine Möglichkeit, den Frieden zu gewinnen“.

#MeToo-Debatte erreicht Chinas Hochschulen

Die Debatte über sexuelle Belästigung hat mit etwas Verzögerung **auch China erreicht**. Am 1. Januar wurde ein Professor der Beihang Universität suspendiert, weil eine Studentin ihm sexuelle Belästigung vorgeworfen hatte. Luo Qianqian, Mitte dreißig, hatte sich bereits kurz nach Bekanntwerden der #MeToo-Kampagne im Oktober vergangenen Jahres zu Wort gemeldet. Die vor rund zehn Jahren an der Universität Hangzhou promovierte Luo berichtete im Onlineportal Zhihu über sexuelle Belästigung während ihres Studiums. Daraufhin meldeten sich sieben weitere Studentinnen bei ihr, die von ähnlichen Vorfällen berichteten. Luo informierte die Universität, die jedoch keinen Handlungsbedarf sah. Erst als Luo ihre Erfahrungen am Neujahrstag auf der **populären Plattform Weibo** postete (unter den Hashtags #WoYeShi und #MeToo), um mehr Aufmerksamkeit zu erregen, reagierte die Universität. Noch am selben Abend suspendierte sie Professor Chen Xiaowu.

Am 5. Januar erschien in der parteistaatlichen Volkszeitung ein Kommentar unter dem Titel: „Der Beihang-Skandal um sexuelle Belästigung: Mut ist die beste Haltung“. Einige Tage später beteiligte sich auch die Frauenrechtlerin Xiao Meili an der Diskussion und veröffentlichte einen **offenen Brief**, in dem sie ihrer Alma Mater - der Communication University of China – einen detaillierten Plan mit Präventionsmaßnahmen gegen sexuelle Übergriffe vorstellte. Sechzehn weitere Personen unterzeichneten den Brief.

Nach einem Bericht des **Bericht des Allchinesischen Frauenverbands** wurden 57 Prozent aller Studentinnen in China bereits Opfer sexueller Belästigung. **Eine Studie aus Guangzhou** spricht sogar von 69 Prozent. Jedoch hätten nur vier Prozent die Fälle der Universität oder Polizei gemeldet. Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch kann in den jüngsten Enthüllungen allerdings noch **keine chinesische #MeToo-Bewegung erkennen**, die etwas verändern könnte. Beobachter nennen die Zensur und Selbstzensur von Medien und sozialen Netzwerken als Grund, warum bislang in China so wenig

Fälle öffentlich diskutiert wurden. Auch die Beiträge der Frauenrechtlerin Xiao Meili wurden aus den sozialen Medien gelöscht.

Kurz gemeldet

- **“Rote Gene”**: Jiangxi will kommunistische Werte bereits an Kindergartenkinder vermitteln
- **Bonitätsprüfung**: Unternehmen beantragen gemeinsam Lizenz für Onlineplattform
- **Hongkong**: Neues Jahr beginnt mit Protesten für mehr Demokratie
- **Rechtswidriger Datenschutz**: WeChat verweigert Speicherung von Nutzerdaten

WIRTSCHAFT, FINANZEN UND TECHNOLOGIE

Starker Wechselkurs des Yuan zum Jahresbeginn – Schärfere Kapitalkontrollen

Der chinesische Yuan ist mit einem starken Kurs ins neue Jahr gestartet. Am 2. Januar kostete ein US-Dollar 6,49 CNY, der stärkste Wert seit Mai 2016. Damals kostete ein US-Dollar 6,46 CNY. Um den Wechselkurs stabil zu halten, verschärfen die chinesischen Behörden die Kapitalverkehrskontrollen weiter. Auch kündigte die **Chinesische Zentralbank am 9. Januar** neue Regeln zur Wechselkursbestimmung an.

Zur Verschärfung der Kapitalverkehrskontrollen wurde die **Einführung neuer Regeln für Auslandsinvestitionen** von chinesischen Unternehmen angekündigt. Kurz vor Jahresende reagierte China auf die US-Steuerreform, indem es ebenfalls **Steuererleichterungen für ausländische Unternehmen** angekündigte. Demnach müssen Gewinne vorübergehend nicht versteuert werden, wenn sie in Sektoren reinvestiert werden, die die chinesische Regierung besonders fördern will. **In einem weiteren Schritt** wurde der Betrag, den chinesische Bürger mit verschiedenen Bankkarten von ihren Konten abheben können, auf 100.000 CNY (12.900 EUR/ 15.400 USD) pro Jahr beschränkt.

Die verschärften Kapitalverkehrskontrollen erlauben es der chinesischen Regierung - trotz der derzeitigen stabilen Lage - potenziell Abwertungsdruck ohne massiven Einsatz von Währungsreserven entgegenzuwirken. Angesichts des erwarteten, schwächeren Wachstums im Jahr 2018 und der Anziehungskraft der günstigen Investitionsbedingungen in den USA ist es allerdings fraglich, ob China dem Abwertungsdruck auf seine Währung standhalten können

Hightech-Ambitionen, vertagte Reformen: China setzt auf Wachstum

Im vergangenen Jahr hat Chinas Wirtschaft eine stabile Entwicklung hingelegt: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) **wuchs voraussichtlich um 6,8 Prozent** (2016: 6,7 Prozent). Seit 2010 war das chinesische Wirtschaftswachstum rückläufig gewesen.

Die chinesische Führung setzt für die Zukunft verstärkt auf qualitatives Wachstum und versucht gerade im Technologie-Bereich neue Wachstumsbereiche zu entwickeln. Es ist zu erwarten, dass Beijing im

neuen Jahr seine Anstrengungen für eine Aufwertung der industriellen Basis weiter verstärkt. In Bereichen wie Künstliche Intelligenz, Big Data und E-Autos wird China versuchen, im weltweiten Wettbewerb mitzuspielen.

Chinesische Regulierungsbehörden haben im abgelaufenen Jahr verschiedene Anstrengungen unternommen, Risiken an den Finanzmärkten, Überkapazitäten in der Industrieproduktion und Umweltverschmutzung einzugrenzen. Diese Themen werden auch 2018 weiter oben auf der Agenda stehen, strukturelle Reformen dürften dennoch weiter auf sich warten lassen. Die chinesische Regierung kann ihre Wachstumsziele nicht herunterschrauben, wenn sie das Versprechen einlösen will, bis 2020 die Höhe des verfügbaren Einkommens im Vergleich zu 2010 zu verdoppeln.

MERICs-Analyse: *Xi's promise of 'quality growth' for China will have to wait*, Max J. Zenglein und Maximilian Kärnfelt, in: Nikkei Asian Review, 31. Dezember 2017.

Kurz gemeldet

- **Liberalisierung des Flugverkehrs:** Airlines sollen Preise für gewisse Inlandsstrecken selbst bestimmen
- **Warnschuss für deutsche Hersteller:** China stoppt Bau von Automodellen mit hohem Spritverbrauch
- **Finanzmarkt-Risiken senken:** Einheitliche Regel zum Anleihenhandel verabschiedet
- **Chinesischer Uber-Konkurrent in Lateinamerika:** Didi Chuxing übernimmt Anteile an brasilianischer App

DER EUROPÄISCHE BLICK

Macron versucht es in China mit "Pferde-Diplomatie"

Vielleicht inspiriert von Chinas "Panda-Diplomatie" hatte der französische Staatspräsident Emanuel Macron bei seinem Staatsbesuch in China diese Woche ein ungewöhnliches Gastgeschenk dabei: einen acht Jahre alten Wallachen namens Vesuvius. Der Vollblüter aus der Kavallerie des Präsidenten soll ein "Symbol für Frankreichs Exzellenz" sein. Macron wählte dieses Geschenk, weil Xi Jinping 2014 bei seinem Frankreich-Besuch die aus 104 Pferden bestehende Eskorte bewundert hatte.

Jede Minute seines Besuchsprogramms nutzte Macron, um seine chinesischen Gastgeber mit seinem Interesse an der chinesischen Kultur zu beeindrucken - beginnend in der alten Kaiserstadt Xi'an. Macron versuchte sogar, auf Chinesisch den Klimawandelskeptiker Donald Trump zu zitieren, indem er einen berühmten Trump-Satz abwandelte in "Make the planet great again". Später umgarnte Macron chinesische Netzbürger, als er ein "**Hinter den Kulissen**"-Video veröffentlichen ließ, das ihn beim Üben der chinesischen Aussprache zeigt.

Der sorgsam vorbereitete Staatsbesuch, der **in europäischen und chinesischen Medien** viel Anerkennung fand, stand in klarem Widerspruch zu Trumps weniger gelungenem Besuch im vergangenen November. Der Ton von **Macrons Rede** in Xi'an war ganz anders als Trumps. Statt Isolationismus zu pflegen, betonte Macron den gemeinsamen Einsatz Frankreichs und Chinas für Freihandel, Multilateralismus und den Kampf gegen den Klimawandel.

Wie Trump hatte auch Macron bei seinem Amtsantritt versprochen, Ungleichgewichte in den Wirtschaftsbeziehungen zu China anzugehen. In einer Rede bei einem chinesischen Startup-Inkubator, Seite an Seite mit dem Alibaba-Gründer Jack Ma sowie französischen und chinesischen Firmenvertretern, **beklagte Macron sich** über den ungleichen Marktzugang für europäische Firmen in China.

Der französische Wirtschaftsminister, Bruno Le Maire, ging sogar **noch einen Schritt weiter**. Er sagte, dass sein Ministerium chinesische Investitionen in Frankreich genau prüfen und "viele" ablehnen werde, die darauf gerichtet seien, französische Unternehmen zu plündern.

Macron schreckte bei seinem Besuch auch vor schwierigen Wirtschaftsthemen nicht zurück. Und obwohl sein Geschenk für Xi so außergewöhnlich war, dürfte Xi vielleicht eher im Gedächtnis bleiben, dass Macrons chinesischer Name Makelong (马克龙) auch als "das Pferd besiegt den Drachen" übersetzt werden kann.

Die wirtschaftliche Bilanz des Besuchs ist allerdings bislang überschaubar, wie **Wirtschaftsmedien** bemerken. Die Zahl der unterzeichneten Deals sei geringer als erwartet.

MAD MERIX

Aufschlussreiche Bücher

Die Neujahrsrede des Staatspräsidenten dient chinesischen Netzbürgern seit Jahren, um die Gedankenwelt des mächtigsten Mannes ihres Landes besser zu verstehen. Dabei analysieren sie jedoch nicht nur die Rede selbst, **sondern auch das Bücherregal**, vor dem der Präsident spricht.

Dass Xi Jinping gerne liest, ist bekannt. Kein Wunder, dass er sich auch in seinem Büro gern mit Büchern umgibt. Dort finden sich ebenso **marxistisch-leninistische Werke wie Klassiker** aus dem Ausland, darunter „Krieg und Frieden“, „Les Misérables“ oder Homers „Odyssee“. In diesem Jahr erregten vor allem **zwei Bücher besondere Aufmerksamkeit**: Und zwar Pedro Domingos "The Master Algorithm" und Brett Kings "Augmented: Life in the Smart Lane". Künstliche Intelligenz scheint Xi also sehr zu beschäftigen. Wen wundert es, sein „China-Traum“ sieht vor, die USA technologisch zu überholen.

Apropos USA. Präsident Trump ist nicht gerade für sein ausgeprägtes Interesse an Büchern bekannt. Im Gegenteil. Er erklärte bereits vor seinem Amtsantritt, dass er **keine Zeit zum Lesen** habe. Er umgibt sich jedoch gern mit Büchern und Zeitschriften von oder über sich selbst. Das gerade erschienene **Entwühlungsbuch „Fire and Fury“** dürfte es allerdings eher nicht in Trumps Sammlung schaffen – auch wenn er schon ausgiebig darüber getwittert hat. Ob wir es nächstes Jahr in Xis Bücherschrank entdecken?

© Mercator Institute for China Studies (MERICS)

Dieser Newsletter fasst ausschließlich bereits veröffentlichte und frei zugängliche Medien und Nachrichtenartikel zusammen. Er unterstützt weder die darin vertretenen Meinungen, noch erklärt er die dafür verwendeten Quellen und Materialien für (rechts)gültig. Die Verwendung der Links beruht auf der Annahme, dass diese im Einklang mit bestehenden Gesetzen und Regularien erstellt worden sind. Die angegebenen Quellen spiegeln lediglich eine Auswahl wider. Auf Anfrage teilen wir Ihnen gern alle weiteren Quellen unserer Meldungen mit.